

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im in- und aus-
ländlichen Verkehr monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Ostporto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Häberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.
Zul.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigenannahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfliktfällen od. wenn gerichtl.
Verfolgung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 192

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 16. August 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Politische Wochenschau

Der 11. August war der Gedenktag für die neue republikanische Verfassung von Weimar. Es sollte eine allgemeine Reichsfest sein, aber Bayern, Württemberg, Thüringen und Mecklenburg lehnten die amtliche Feier ab, und auch in anderen deutschen Ländern war von einer Feststimmung nicht viel zu bemerken, so daß die Blätter der Linken mit scharfem Tadel gegen die Gleichgültigkeit der Bevölkerung nicht zurückhalten. War eine Verfassungsfeier überhaupt nötig? Die gegenwärtige Lage, der Alpdruck, der von London her sich auf das deutsche Volk lagert, schaffen keinen günstigen Boden für politische Feiern, die der Freude geweiht sein sollen. Zudem hat die erste Totenfeier vom 3. August, die doch in weit höherem Maß eine allgemeine Volksfeier war, als es die Feier der vielumstrittenen neuen Verfassung sein kann, das etwaige Bedürfnis im Volk für politische Kundgebungen dieser Art doch wohl so ziemlich erschöpft. Am meisten hat aber der Verfassungsfeier Eintrag getan, daß sie vielfach zur Parteifache gemacht worden war. Das hätte vermieden werden müssen und muß für die Zukunft vermieden werden, sonst bleibt die Verfassungsfeier eine reine Parteiangelegenheit, ein Gegenstand des Kampfes und wird niemals eine Herzenssache des Volkes werden.

Doch hinüber nach London! Die Konferenz ist nicht, wie der mit irischen, ägyptischen und anderen Reichsfragen belastete Mac Donald beschwörend gewünscht hatte, am vorigen Samstag früh zu Ende gegangen; sie tagt nun schon die fünfte Woche. Die Krise, die die Konferenz am Schluß der vorigen Woche noch bestehen zu müssen schien, ist auf fallend rasch und leicht vorübergegangen. Was der eigentliche Grund für die plötzliche Abreise Herriots, Clementels und Rollets nach Paris war, ist bis jetzt noch nicht verraten worden. Sollte es wirklich eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Ministerpräsidenten Herriot und dem Kriegsmi nister Rollet über die Art und Dauer der Räumung des Ruhrgebiets gewesen sein? Kaum glaublich, wenigstens kann sie wohl kaum der Hauptgrund gewesen sein. Es ist nicht gut denkbar, daß der streitbare General Rollet, nachdem er zweimal mit seinem Rücktritt gedroht hatte, sich im Pariser Ministerrat so rasch unterworfen haben sollte, daß die drei Minister am andern Tag wie ein Herz und eine Seele wieder nach London zurückkehren konnten. Herentgegen weiß man jetzt, daß Mac Donald in der Absicht, einen frohlich-friedlichen Abschluß der Konferenz herbeizuführen, dem Freund Herriot im Vertrauen allerhand schöne Versprechungen gemacht hat. Er wollte bei den französischen Verhandlungen mit den Deutschen sich jener berühmten „wohlwollenden Neutralität“ befleißigen und alsbald nach glücklich beendeter Konferenz eine neue Konferenz veranlassen, in welcher die für Frankreich besonders drückende Angelegenheit der Verhandlungskriegsschulden „in Ordnung gebracht“ werden sollte. Für Frankreich eröffneten sich die glänzendsten Aussichten. Das war einen Ministerrat wert. Die Stimmung in Paris war ausgezeichnet. Alles, was Herriot berichten konnte, war gut. Wenn man die Kriegsschulden an England und Amerika auf mehr oder weniger gute Ration loswerden und von den Deutschen obendrein noch für die in Aussicht gestellte Räumung des Ruhrgebiets einen hohen Kaufpreis abpressen konnte, — niemals hätte Poincaré es fertiggebracht, Entschlossenheit und Veröhnung“ sollten die französische Verhandlungspolitik in London fortan bedeuten. „Es lebe Herriot, es lebe der Friede!“ schrie das Pariser Volk auf den Straßen. In dem Regierungsblatt „Journal“ wurde mitgeteilt, nach den Beschlüssen des Ministerrats werden für die Ruhrbesetzung nicht nur große wirtschaftliche Vorteile für Frankreich eingetauscht, sondern Deutschland werde auch auf ein Jahrzehnt hinaus einer derartigen militärischen Überwachung der Verbündeten unterstellt, daß Frankreich keine Besorgnisse mehr zu haben brauche und auf die sonst so „dringende notwendige“ Besetzung des Ruhrgebiets verzichten könne. Offenbar hat der herzengute Mac Donald auch nach dieser Richtung im stillen alle wünschenswerten Zusagen gemacht.

Aber es ist für die Londoner Konferenz eine mißliche Sache, eine Rechnung ohne die Amerikaner zu machen. Kaum hatte Präsident Coolidge erfahren, was Mac Donald in seiner Unschuld angerichtet hatte, da erklärte er amtlich, die Vereinigten Staaten werden sich an keiner Konferenz beteiligen, auf der von einem Schuldennachlaß die Rede sei. Da aber die Lage nun schon einmal aus dem Saß gelassen war und Mac Donald es doch nicht mit dem größeren Coolidge verderben konnte, tat er halbamtlich kund und zu wissen, Herriot müsse ihn nicht recht verstanden haben. Herriot ließ sich die Anweisung seines Begriffsvermögens nicht gefallen; es gab eine der politischen Berstimmungen, in denen die Franzosen Meister sind, und darauf wurde dann wieder in etwas rätselhafter Weise „verfaßelt“, daß ja allerdings die Kriegsschuldengeschichte geregelt werden solle, aber England werde sie als eigene Angelegenheit auf irgendeine noch ganz unbekannte Art betreiben.

Keine Frage, daß die „Berstimmung“ ausgenützt werden

Tagesspiegel

In Weimar wurde der erste nationalsozialistische Parteitag in Gegenwart Ludendorffs eröffnet.

Auf eine Anzeige hin verhaftete die Polizei in Budaörs bei Budapest einen Reichsdeutschen, der sich nicht genügend ausweisen konnte. Er soll an dem Erzbergermord beteiligt gewesen sein.

Ein Bataillon des Dorset-Regiments auf Malta erhielt Befehl, sich für Ägypten marschbereit zu machen.

Die Spanier haben Verhandlungen mit dem Kabylenhäuptling Abd el Kerim über einen Waffenstillstand und den Rückzug der Spanier an die Küste eingeleitet.

mußte. Den kühnen Amerikanern gegenüber war damit natürlich nichts zu machen; bei Mac Donald ist es kaum mehr nötig, — also probiert man's bei den friedliebenden Deutschen. Die Konferenz war just an dem Punkt angelangt, wo sie selber nicht mehr viel zu tun hatte und der große Streit um die Ruhrbesetzung und Ruhräumung den Höhepunkt der Konferenz zu bilden anfing. Die Räumung der Höhepunkte! Hat man eine ernstliche Konferenz der Weltgrohmächte vor sich oder ein Kaisertheater? Der Zweck der Konferenz ist ausgesprochenemassen die Durchführung des von allen beteiligten Staaten angenommenen Dawes-Gutachtens. Das Gutachten setzt ebenso anerkanntermaßen die Aufhebung der wirtschaftlichen und militärischen Besetzung des Ruhrgebiets voraus. Die Bankiers erklären wiederholt, daß keine Anleihe zu haben sei, wenn die Besetzung nicht aufgehoben und dauernd unmöglich gemacht ist. Ohne Anleihe fällt nach allgemeiner Einsicht der ganze Dawesplan ins Wasser. Poincaré hat am 11. Januar 1923 feierlich erklärt, der militärische Einbruch und die Besetzung haben nur den Zweck, die „wirtschaftliche Besetzung“ durch die feindlichen „Ingenieure“ zu schützen. Die „Ingenieurkommission“ muß alsbald nach dem Dawesplan das Feld räumen, darüber ist die ganze Konferenz einschließlich der Franzosen einig, ist auch schon paragraphenmäßig bestimmt. Der Einbruch selbst war ein Verbrechen, eine Verletzung des Vertrags von Versailles, wie die englischen Kronjuristen schon vor mehr als Jahresfrist festgestellt haben und wie alle Welt weiß, die Franzosen am besten. Und auf dieser Londoner Konferenz muß die „Frage“ der militärischen Räumung den Höhepunkt bilden! So zwar, daß die perfidierten Franzosen in ihrer großartigen „Entschlossenheit und Veröhnung“ die Beendigung ihres Unrechtes dazu benützen wollen, um von Deutschland die ungeheuerlichsten „Gegenseitungen“ zu erpressen.

Die Franzosen verlangen erstens einen Handelsvertrag. Das wäre nichts auffallendes, wenn ihre Forderung ein Handelsvertrag wäre, d. h. ein Handelsabkommen auf dem Boden der Gleichberechtigung. Das fällt ihnen aber gar nicht ein. Im Vertrag von Versailles ist der spätabstrich Paragraph enthalten, daß Elsass-Lothringen berechtigt sein soll, seine Erzeugnisse bis 1. Januar 1926 zollfrei nach Deutschland einzuführen. Es ist unglücklich, was alles dieses Elsass-Lothringen seitdem „erzeugt“ und zollfrei nach Deutschland eingeführt hat; oder richtiger: Die Produktion im ganzen übrigen Frankreich wurde als elsass-lothringische Ware getarnt und mußte zollfrei in Deutschland eingeführt werden. Das nennt man das berühmte „Loch im Weiden“, das an der Ruinierung der deutschen Mark seinen starken Anteil hat. Dieser Betrag soll in dem neuen „Handelsvertrag“ fortgesetzt werden, indem für „elsass-lothringische“ Waren weiterhin Zollfreiheit verlangt wird. Im übrigen sollen französische Waren Meistbegünstigung genießen. Davon, daß demgegenüber die deutschen Waren Meistbegünstigung in Frankreich genießen, war aber noch mit keinem Wort die Rede.

Weiter verlangen die Franzosen, daß Deutschland über das Jahr 1930 hinaus verpflichtet sein solle, Kohlen, Koks, Holz, Farbstoffe und alle Arten chemischer Erzeugnisse zu liefern. Ein Artikel Poincarés im „Matin“ enthält mit dreister Offenheit, warum die Franzosen gerade auf die chemischen Fabrikate zu verweisen sind: sie wollen die deutsche chemische Industrie in die Gewalt bekommen, um sie dauernd auszuspienieren, wie das deutsche Heereswesen. „Der Herr der chemischen Industrie ist der Herr des nächsten Kriegs“, schreibt Poincaré, und mit ihren chemischen Stoffen und ihrer über alle neutralen Staaten verteilten Flugzeugindustrie werden die Deutschen den Krieg vorbereiten können. Zur Lieferung von Kohlen, Koks, Kunstdünger und gewisser Farbstoffe haben sich die deutschen Unterhändler bereit erklärt, die übrigen chemischen Erzeugnisse und Holz sollten sie ab. Wir können unsere Wälder nicht den Franzosen zulieb vollends ruinieren; das haben sie ohnedies in den besetzten Gebieten schon gründlich besorgt.

Ein weiterer Punkt, der allerdings mehr die hohe Konferenz angeht, ist die Ueberweisung der Zahlungen. Die schweren Zahlungen, die das Saarweiden

Gutachten uns auferlegt, werden in deutscher Währung an die neu zu gründende Notenbank auf das Konto des „Agenten für die Entschuldigungsverpflichtungen“ geleistet. Diese Jahreszahlungen sind so hoch, daß es unmöglich ist, dafür an auswärtigen Börsen fremde Zahlungsmittel (Devisen) zu kaufen, ohne die deutsche Währung zu gefährden, was ja nach dem Gutachten verhütet werden soll. Der Uebertragungsausschuß hat deshalb das Recht bekommen, diejenigen Beträge, für die Devisen nicht beschafft werden können, in deutschen Anleihepapieren, Industriaktien usw. anzulegen. Das feindliche Ausland kann sich also mit unserem eigenen Geld in wichtigen deutschen Industrien usw. festlegen. Die deutschen Vertreter haben nun wenigstens das durchgesetzt, daß das deutsche Eigentum an Grund und Boden vor der Anleihe geschützt ist, daß in den deutschen Grenzgebieten keine solche Geldanlagen erfolgen dürfen, daß die Anlage in einem bestimmten Unternehmen nicht länger als 10 Jahre dauern darf und daß nicht bestimmte deutsche Industrien aus Spekulation von der Geldanlage befreit werden.

Die Franzosen wissen genau, welche Bedeutung die Räumung des Ruhrgebiets unter den gegebenen Verhältnissen für die Durchführbarkeit des Dawesplans hat und wie brennend das Deutsche Verlangen ist, von der Farbenmusterkarte der französischen Besetzung endlich erlöst zu werden. Darum haben sie ihre „Gegenforderungen“, die an sich ein Widerspruch sind, ins Unerhörte geschraubt, statt daß sie heilsroh wären, daß Deutschland nicht von ihnen, wie recht und billig, Ersatz für die Milliarden Schäden verlangt. Die sie uns durch den ruflosen Einbruch verurteilt haben. Obendrein will Herriot die Besetzung um ein Jahr verlängern, ohne sich darüber auszusprechen, wann denn diese Jahresfrist beginnen soll. So etwas ist heutzutage auf einer Weltkonferenz möglich!

Man hat in deutschen Zeitungen lesen können, die deutsche Abordnung müsse Herriot so weit als nur möglich entgegenkommen, um ihn am Ruder zu erhalten, sonst käme Poincaré wieder. Ja, teurer als das „Kabinettskabinett“ Herriots wäre uns das „Rechtskabinettskabinett“ Poincarés wohl kaum zu haben gekommen. Poincaré hätte vielleicht die Londoner Konferenz mit einem Krach beschloffen, Herriot hat es verstanden, das Sachverständigen-Gutachten vollständig umzubiegen und ihm trotzdem die Vertragkraft zu bewahren. Was ist schlimmer für uns?

Herriot konnte am Donnerstag sagen: „Die Sache steht gut für Frankreich!“ Das konnte die deutsche Abordnung für Deutschland leider nicht behaupten. Die Verhandlungen über die Räumung, über die sich die Belgier mit den Franzosen nach vorübergehender „Berstimmung“ wieder geeinigt haben, kamen ins Stocken, weil unsere Vertreter nicht mehr weiter gehen konnten, wollten sie nicht die Rettung des Kabinetts Herriot mit dem eigenen Stütz erkaufen. Reichskanzler Dr. Marx sah keinen andern Ausweg, als sich telegraphisch die Ansicht des Reichspräsidenten zu erbitten. Dieser berief sofort einen Ministerrat ein und die Minister erklärten sich mit der Abordnung in London vollkommen einig. Wie das zu verstehen ist, ist noch nicht ganz klar, weil der derzeitige Stand der Londoner Verhandlungen unbekannt ist. Man wird aber voraussetzen dürfen, daß die deutsche Abordnung an dem wiederholten von der Reichsregierung fundgegebenen Standpunkt festhält, daß es für den Ruhrbruch keinen Ablösungspreis gibt, selbst auf die Gefahr hin, daß man Deutschland auch noch bösen Willen und gegebenenfalls die Schuld am Scheitern der Konferenz zuschieben will.

Inzwischen haben auch die Engländer und Amerikaner ihre Nase; sie reden der deutschen Abordnung mehr oder weniger gütlich zu, die „gemäßigten“ Forderungen Herriots anzunehmen. — Was wir beschränkt haben: Die Londoner Konferenz will auch wieder auf ein Diktat hinauslaufen. So wie die Konferenz sich entwickelt hat, wäre es für Deutschland praktisch vorteilhafter gewesen, auf die angebliche „Gleichberechtigung“, vorzubereiten zu verzichten und das Gutachten in seiner ursprünglichen Form sich aufzwingen zu lassen, dann hätte es wenigstens nicht in so heillosen Weise verstimmt werden können, wie es durch die „Friedensmänner“ Mac Donald und Herriot geschehen ist. Wo sind die „Bankiers“ geblieben?

Von der Londoner Konferenz

Das Londoner Diktat

Berlin, 15. Aug. Gestern nachmittag begaben sich der Reichskanzler und Stresemann zu Mac Donald, bei dem der amerikanische Volschaffer Kellogg bereits eingetroffen war. Die beiden stellten den Deutschen einbrüchlich vor, Herriot könne in seinem „Angebot“ nicht mehr weiter gehen, er müsse bei dem Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich auf der einseitigen Verlängerung der Besetzung bestehen, sonst sei sein Kabinetts nicht zu halten. An der Räumungsfrist dürfe die Konferenz nicht scheitern.

tern, daher müsse der französische Standpunkt von den Deutschen angenommen werden.

Der Lockspeck

Nach der Besprechung der vier verfallenen sich die Führer der verschiedenen Abordnungen. Von französischer Seite wurde erklärt, das Verlängerungsjahr werde beginnen, sobald das Londoner Abkommen unterzeichnet sei. Die Deutschen verlangten, dass Mannheim, Karlsruhe, Offenbach, Wiesbaden und sonstige Gebietskreise, die außer dem Ruhrgebiet nachträglich besetzt worden seien, alsbald nach der Unterzeichnung geräumt werden, was die Franzosen zugestanden haben sollen. Die französischen und belgischen Eisenbahner könnten allenfalls durch Geniekruppen ersetzt werden, doch wurde hierüber keine klare, bestimmte Sprache geführt; jedenfalls werden die Franzosen die Bahnen nicht freilassen.

Das Ultimatum, das keines sein soll

Zum Schluss der Sitzung der Abordnungsführer betonte Mac Donald (offenbar im Gefühl der beschämenden Rolle, die er spielt, v. Schr.), er möchte die französischen Forderungen nicht als Ultimatum an die Deutschen aufgefaßt wissen.

Am Donnerstagabend sprach die ganze Londoner Presse von dem „Ultimatum“, das den Deutschen gestellt worden sei. Auf einen Wink der Regierung wurde der auf die Deutschen ausgeübte Druck aber mit milderem Ausdruck besprochen. Die Blätter mahnen die Deutschen und die Franzosen zur Nachgiebigkeit.

Von deutscher Seite wird mitgeteilt, Mac Donald habe am Donnerstag vormittags an den Reichskanzler die Frage gerichtet, ob er eine bindende Erklärung der Reichsregierung zu der französischen Forderung bis nachmittags 3 Uhr abgeben könne. Dr. Marx verneinte die „Frage“, da die Zustimmung weit über die Vollmacht der Abordnung hinausgehen würde. Von einer Räumung in Abschnitten und der Möglichkeit von Zugeständnissen sei überhaupt nicht gesprochen worden. Die Befürchtung, daß der (scheinbare) plötzliche Stimmungsumschwung auch bei den Verbündeten Wirkungen haben könnte, sei wohl die Ursache, daß von englischer Seite nachträglich die Absicht eines Ultimatus in Abrede gezogen worden sei. Die Verhandlungen seien nicht abgebrochen worden. Mac Donald, der vollkommen überreizt war, bemüht sich jetzt, den „Geist der Konferenz“ wieder herzustellen.

Die Franzosen brachten, wie der „Amsterdamer Telegraaf“ aus London meldet, in der Nachmittags-Sitzung am Donnerstag ihre wiederholt mit Erfolg angewendete Drohung vor, wenn ihre Forderung der verlängerten Besetzung nicht angenommen werde, so haben sie kein Interesse an der Konferenz mehr. Die Verbündeten seien „bestürzt“ gewesen, und Mac Donald und Theunis haben sich bemüht, von den Franzosen die Zusage zu erlangen, daß sie vor Sonntag keine bindende Erklärung dieser Art abgeben, damit die Deutschen nicht den Vorwand gebrauchen können, die Konferenz sei von den Verbündeten gesprengt worden.

Vermittlungsvorschläge

Der „Daily Telegraph“, das Sprachrohr Lord Georges, berichtet, Mac Donald werde einen eigenen Vermittlungsvorschlag von „moralischer“ Wirkung vorbringen. Das Blatt meint, die Schwierigkeiten Herriots und Mac Donalds seien zu verstehen, da seiner seiner politischen Gesandtschaft schwer sei. Noch vor wenigen Wochen hätte niemand gedacht, daß der französische Ministerpräsident und der deutsche Reichskanzler solche Zugeständnisse machen würden. Von beiden verlange man Mut. Frankreich gewinne durch die Räumung nicht weniger als Deutschland, nämlich Vertrauen durch den Dawesplan, der aber nicht verwirklicht werden könne, solange das Ruhrgebiet nicht zurückgegeben sei. — Die „Times“ sagt, es gibt nach der Annahme des Dawesplanes und der wirtschaftlichen Räumung keinen vernünftigen Grund für die Befassung französischer Beamten im besetzten Gebiet.

Wie die „Times“ meldet, wird auch der belgische Ministerpräsident Theunis einen Vermittlungsvorschlag vorlegen.

Die 800 Millionen-Anleihe „gesichert“

Der „Kölnische Courant“ erzählt, die Finanzsachverständigen haben der Konferenz in einem Bericht erklärt, daß die Unterbringung der Anleihe gesichert sei. — Die Konferenz der verbündeten Finanzminister, die vor allem über die Verteilung der Entschädigungszahlungen zu beschließen hat, findet am 20. August in Paris statt.

Die Drohung des Amerikaners

Der amerikanische Bevollmächtigte bei der Konferenz, Logan, erklärte den deutschen Ministern bei ihrem Besuch am Donnerstagabend, Amerika werde die Verantwortung für ein etwaiges Fehlschlagen der Konferenz Deutschland beimessen.

Regel Verkehr mit Berlin

Bis in die späten Abendstunden standen Marx und Stresemann in regem telegraphischem Verkehr mit der Reichsregierung. Erforderlichenfalls sollte Reichsfinanzminister Dr. Luther im Flugzeug nach Berlin abreisen.

Beratungen in Berlin

Berlin, 15. August. Gestern Abend um 10 Uhr fand ein zweistündiger Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten statt. Ein bestimmter Beschluß scheint nicht gefaßt worden zu sein. Auf heute Freitag vorm. 10 Uhr wurden die Parteiführer mit Ausnahme der Deutschvölkischen und der Kommunisten zum Reichspräsidenten gebeten. Vizekanzler Dr. Jarras berichtete über die Lage in London. Die Besprechung dauerte einige Stunden. Es wird für möglich gehalten, daß bei bedeutenderen Zugeständnissen Frankreichs bezüglich der Räumung die Zustimmung zu einer Verständigung zu erreichen wäre.

Neue Nachrichten

Der mexikanische Präsident in Deutschland

Berlin, 15. August. Die hiesige mexikanische Gesandtschaft gibt folgendes bekannt: Der zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko gewählte General Plutarco Elias Calles hat sich am 9. August von New York mit dem der Hamburg-Amerika-Linie gehörigen Dampfer „Deutschland“ nach Deutschland eingeschifft und trifft am 19. August in Cuxhaven ein. In seiner Begleitung befinden sich seine drei Töchter, sein Bruder Rodolfo Elias Calles mit Frau und Francisco Obregon, der Neffe des gegenwärtigen Präsidenten Obregon. General Calles wird einige Zeit in Deutschland verweilen, um hier die Behandlung sozialer Probleme vom gesetzgeberischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu studieren.

Nationalsozialistischer Parteitag

Weimar, 15. August. Am Nationaltheater, wo die neue Verfassung von der Nationalversammlung beschlossen worden war, wurde heute vormittag der erste Parteitag der Nationalsozialistischen Freiheitspartei Großdeutschlands durch den Schriftsteller Gottfried Feder eröffnet. Vertreter sind auch aus Oesterreich und der Türkei erschienen.

Der Waffendiebstahlprozess

Leipzig, 15. Aug. Im Prozeß wegen des Waffendiebstahls bei der Potsdamer Reichswehr wurde das Urteil des Staatsgerichtshofs verkündet. Es erhalten: die drei Kommunisten Fiedler 7 Jahre Zuchthaus und 700 M Geldstrafe, Großmann und Schatz je 6 Jahre Zuchthaus und 500 M Geldstrafe, die vier Reichswehrangehörigen Mehlhorn und Burkhardt je 8 Jahre Zuchthaus, 800 M Geldstrafe und 8 Jahre Ehrverlust, der geistlich minderwertige Krause 3 Jahre Gefängnis, Fehling 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, Entfernung aus dem Heer für alle vier; Frau Burkhardt 1 Jahr Gefängnis, Franz und Gerhard Fredemann je 7 Jahre Zuchthaus, 700 M Geldstrafe und 7 Jahre Ehrverlust. Auf die Untersuchungshaft werden 3 bis 6 Monate angerechnet.

Dortmund, 15. August. Betriebsstilllegung. Die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. wird auch die Zeche „Franziska“ in Witten stilllegen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Ruhrarbeiter hat sich nach dem „Vorwärts“ in zwei Monaten um rund 100 000 Mann verringert. In der Eisenindustrie des Westens seien in der letzten Zeit Anzeichen einer leichten Besserung der Geschäftslage aufgetreten.

Pariser Meinungen

Paris, 15. August. Der „Quotidien“ will wissen, die deutsche Abordnung werde den französischen Vorschlag, das Ruhrgebiet in einem Jahr zu räumen, annehmen. Der „Matin“ meldet aus London, es sei unwahrscheinlich, daß die Deutschen ihren Widerstand fortsetzen werden. Marx werde sich auch dann mühelos vor dem Reichstag verteidigen können. (?) Das „Echo de Paris“ schreibt, den Deutschen liege

dies zu viel an den bisherigen Ergebnissen, als daß sie es auf einen Bruch der Konferenz ankommen lassen würden. Jedenfalls wäre Herriot nicht der Mann, der sich von ihnen einschüchtern ließe.

Moskauer Umtriebe in Bulgarien

Sofia, 15. August. Nach einer Mitteilung der bulgarischen Tel.-Agentur vom 12. 8. wurden von einer Patrouille nördlich Burgas 20 Kisten mit Revolvern mit der dazu gehörigen Munition, 10 Kisten mit Bomben und 40 mit Munition für Karabiner aufgefunden. Die Waffen und Munition sind russischer Herkunft. Die Regierung sühndet auf Personen, die bei der Einschmuggelung der Waffen beteiligt waren.

Coolidge für Dawesplan, Abrüstung und Völkerrecht

Washington, 15. August. In einer Ansprache, worin Coolidge seine Auffassung zum Präsidentschaftskandidaten annahm, erklärte er, falls die europäischen Mächte den Dawesplan annehmen, würden die amerikanischen Bürger dem Deutschen Reich eine Privatleihe gewähren. Die beteiligten Regierungen sollten deshalb nicht zögern, die für die Sicherung der Anleihe nötigen Zusicherungen zu machen; denn eine solche Maßnahme würde durch die Wiederherstellung Europas auch die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten bessern. Wenn der Plan in Kraft gesetzt sei, so sei die Zeit gekommen, um den Großmächten eine neue Konferenz zur weiteren Beschränkung der Rüstungen und zur Ausarbeitung von Plänen für die Neugestaltung des Völkerrechts vorzuschlagen.

Der wissende Hughes

New York, 15. August. Staatssekretär Hughes ist gestern, aus Bremen kommend, hier eingetroffen und hat erklärt, daß er voll Hoffnung für den Ausgang der Londoner Konferenz sei. Er glaube, daß der Dawesplan in kurzer Zeit durchgeführt werde. Von der Räumung des Ruhrgebiets werde der Plan nicht abhängig gemacht werden.

Araberangriff in Palästina

Jerusalem, 15. August. Wahabische Araber griffen den englischen Militärposten in Amman (das biblische Rabbath Ammon) jenseits des Jordans an. Britische Reiterei wurde zur Verstärkung abgefordert.

Württemberg

Stuttgart, 15. August. Weitere Fleischpreiserhöhung. Infolge der weiteren Steigerung der Viehpreise auf dem gestrigen Stuttgarter Schlachtviehmarkt hat die Metzgerinnung die Fleischpreise neuerdings wie folgt erhöht: Ochsen- und Rindfleisch 1. Sorte 90—95 %, Rindfleisch 2. Sorte 80 %, Kalbfleisch 1. Sorte 50—55 %, 2. Sorte 35 bis 45 %, Kalbfleisch 1. Sorte 90—95 %, 2. Sorte 75—80 %. Der Preis für Schweinefleisch und Hammelfleisch bleibt unverändert.

Baihingen a. F., 15. August. Ueberfahren. Auf der Staatsstraße nach Kaltental kam das Fuhrwerk der Möbelfabrik Epp-Stuttgart in Schutz; der Fuhrmann Jakob Banner von Holzgerlingen fiel vom Wagen, wobei die Räder desselben über ihn weggingen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Denkendorf, O. Eßlingen, 15. August. Zündender Blitz. Beim gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Jahrhunderte alte Pfarrscheuer, die mit allen Erntevorräten ausbrannte.

Benningen am Neckar, 13. August. Pilzvergiftung. Der hier wohnhafte Eisenbahnbeamte Josef Kern und seine Ehefrau Auguste geb. Vang haben Pilze gegessen und sind dann schwer erkrankt. Unter fürchterlichen Schmerzen starb die Frau und etliche Stunden später auch der Mann. Die Verstorbenen, Mitte der dreißiger Jahre, hinterlassen ein dreijähriges Kind.

Heilbronn, 15. August. Massentötung. Die Schwauffelische Papierfabrik machte durch Anschlag bekannt, daß sie bis 30. August ihrer Gesamtbelegschaft kündigt, mit Ausnahme der photographischen Abteilung. In Betracht kommen etwa 425 Arbeiter.

Neckarsulm, 15. August. Hunger und Elend. In der Heilbronnerstraße ist gestern Abend ein Mann aus Hunger und Elend zusammengebrochen. Man brachte ihn ins Krankenhaus. Sein Zustand hat sich gebessert.

Tilo Brand und seine Zeit

81 Roman von Charlotte Niese

(Nachdruck verboten.)

Jürgen Eggeling hatte sich gleichfalls erhoben und sah wie die Königin auf das funkelnbe Wasser. Er war ein großer Mann mit offenem Gesicht und grau gesprenkeltem Bart. Die Königin trug ein altes Wallfeld mit lederner Bode, und ihr erster Rat war gleichfalls in raue Wolle gekleidet. An seinem Gürt hing ein schönes Messer mit goldener Kette.

„Es hat sehr böses Wetter gegeben!“ meinte Eggeling. „Wohlere Fischer von hier sind nicht wiedergekehrt. Weil sie in den großen Sturm kamen, der von Hensburg aus die großen Zigel riß.“

„Ich sorge mich!“

„Wann sollte die Ausreise sein?“

„Giesede meldete, daß der Tag nicht fest bestimmt sei. Aber sein Bote mit dem Schreiben kam Mitte März und nun ist ein Monat verstrichen. Niemand hat mir Botschaft gebracht.“

„Die letzte Rogge, die von Rügenwalde kam, brauchte fast sechzig Tage, ehe sie hier eintraf.“

„Das wohl, aber damals war Winter und viel Eis in der See. Jetzt haben wir den Benz und die See ist arlig. Ich werde ungebüht. Sollten die Haisen irgendwelchen Streich erdacht haben? Ich würde es bitter rächen!“

Sie trat zurück, fuhr über ihr ergrauendes Haar und hob drohend die Hand. Jürgen Eggeling strich langsam an seinem Spitzbart und spielte mit seinem Messer.

„Die königliche Gnade ist heute nicht gut aufgelegt!“

„Rein!“ Margarete ließ sich wieder in ihren Lehnstuhl fallen.

„Ich bin zornig, Eggeling. Drei Edelknaben mußte ich beimischen, weil ihnen nicht zu trauen war. Den letzten ließ ich heute morgen hängen!“

„Den kleinen Sönke Sönken?“ Eggeling fuhr zusammen.

Margarete langte nach den Steinen des Bretzspiels und warf sie hin und her.

„Ja, er baumelt am Galgen, und es war ein mildes Verdict. Ohren und Nase hätte ich ihm abschneiden lassen können und die Augen ausstechen!“

„Frau Königin!“ Der Rat hob beide Hände und Margarete schlug auf den Tisch.

Jawohl, edler Herr, das hätte ich tun können, und ich unterließ es. Wir haben Ostern gehabt, und ich genoß den Leib des Herrn. Da bin ich milder gewesen, als ich sein sollte, von wegen des Exempels. Wißt Ihr, was der Spitzbube tat? Er trüfete mir Rohrstoff in den Nachtrunk, damit ich fest schlafen sollte. Dann nahm er mir Geld aus der Truhe, die vor meinem Lager steht. Zwei, dreimal muß er es getan haben. Aber dann nahm er zwei Eßlöffel, der Wein schmeckte bitter und ich goß ihn weg. Stellte mich schlafend, als der Junge in mein Gemach schlich und sich mir leise näherte. Was wollte er?“

Die Königin streifte den Karmel ihres Gewandes zurück und zeigte ein schwarzes goldenes, mit Edelsteinen besetztes Band.

„Als er die Finger daran legte, wachte ich auf, und dann ging alles sehr schnell. Armpard brachte ihn zum Henker und Ihr könnt seiner Mutter schreiben, daß sie ihren Sohn nicht mehr zu erwarten braucht. Wo wohnt sie nur noch?“

„In Roskilde, auf der Insel Seeland. Sie ist eine Witfrau und hat sich ehrlich durchgeschlagen. Ihr Gemahl fiel bei der Eroberung von Schweden!“

„Sie tut mir leid. Laßt ihr ein Geschenk zugehen. Sie wird noch mehr Kinder haben.“

„Er war ihr Einziger!“

Margarete kreuzte die Arme über der Brust und sah den Rat böse an.

„Was geht's mich an, wenn Frau Sönken keine Kinder mehr hat? Auch ich bin eine Witfrau und mein einziger Sohn ist früh gestorben. Die Wege des Allmächtigen gehen über Dornen! Verschafft mir einen anderen Knaben als Pagen. Aber er muß ehrlich sein und treu.“

„Die königliche Gnade sollte sich selbst einen Edelknaben ausjuden!“

„Das habe ich viermal getan, sie taugten alle nichts. Nun könnt Ihr sorgen! Ich habe eine unglückliche Hand!“

Rat Eggeling wurde der Antwort enthoben. Es klopfte an die Tür des Gemachs, und Eggeling sah nach, was es war. Nach einer Weile kehrte er zurück.

„Ein Wächter mit Geleitsbrief von General Duborg will der königlichen Gnade eine Botschaft bringen!“

„Wo ein Hofste?“ Hofste fuhr sich die Königin übers Gesicht und die Haare.

„Laßt ihn eintreten!“

Vater Eggert trat über die Schwelle. „Gefobt sei Jesus Christus, Königin!“

Margarete hob sich ein wenig von ihrem Sitz. „An Gewiged Amen! Was bringt Ihr?“

„Ich bringe die Botschaft, daß König Erich, Rat Giesede und eine Jungfrau, die sich Aelheid von Pommeren nennt, daß diese Personen sich in der Hand der Haisen befinden. Sie werden gut und ordentlich gehalten. Aber wir hören, daß den Haisenrittern, die in der Gewalt der Dänen sind, übel mitgespielt wird. Daß sie in feuchten Kellern leben, dursten und hungern müssen. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird König Erich gleichfalls in einen Keller kommen, wohin weder Sonne noch Mond scheint, er wird dursten und hungern wie unsere Ritter, und die mit ihm gefangen sind, werden daselbe Schicksal erleiden! Auge um Auge, Zahn um Zahn!“

Vater Eggert sprach mit weitklingender Stimme und die Königin sah einen Augenblick wie geblöht. Dann fuhr sie auf.

„Nehmt den Frechling gefangen und werft ihn in das Verließ zu seinen Genossen!“

Doch die Tür fiel schon hinter dem Wächter ins Schloß und Eggeling stellte sich vor die Zornige.

„Gewalt wäre nicht gut, Frau Königin. Ihr wollt, daß Euren König wieder haben und das Fräulein, auf das bei Rosweg wartet?“

Margarete suchte wie ein Mann. „Ich lasse die Haisen pflügen und spießen.“

„Damit König Erich das gleiche geschieht?“

„Wie ist es gekommen?“ Die Tränen stürzten der Herrscherin aus den Augen.

„Ich weiß es nicht, königliche Gnade. Ihr waret zu neßig, und so ging der Wächter eilig.“

„Laßt ihn wieder kommen und Euch berichten. Ich will ihn nicht sehn!“

„Vielleicht kann ich ihn noch finden. Aber sicher ist es nicht. In der Stadt gibt es viele Bürger, die den Haisen gern übergeben und ihn woghsaffen. Wenn Ihr so hart redet, dann werde ich wenig erreichen.“

Eggelings Stimme klang ernst und Margarete beugte den Kopf.

„Ich erschrad sehr“, murmelte sie. „Meinem Erich darf nicht geschehen.“

Eggeling antwortete nicht gleich. Er mußte, daß die Königin bald ruhiger denken würde. Mar, durfte sie nur nicht noch mehr erregen.

(Fortsetzung folgt.)

Gundelsheim, O.A. Neckarstuf, 15. August. Lebensrettung. Unter eigener Lebensgefahr gelang es dem Bäcker August Bolch ein aus Stuttgart stammendes, hier vorübergehend sich aufhaltendes Mädchen von 17 Jahren vor dem Ertrinken zu bewahren. Es ist dies die zweite Lebensrettung des Bolch.

Reichenberg O.A. Badnang, 15. August. Ein Opfer des Sturms. Die schöne Friedenslinde von 1871, eine Zierde des Orts, die schon in den letzten Jahren bedenklich zur Seite sich geneigt hatte, jedoch wieder in ihre natürliche Lage verbracht werden konnte, ist einem orkanartigen Sturm zum Opfer gefallen.

Untermaßholberbach, O.A. Oehringen, 15. August. Abgesägt. Gestern verunglückte ein bei Schultheiß Zinher in Arbeit stehender älterer Tagelöhner durch Absturz vom Scheuerngebälk tödlich.

Crailsheim, 15. August. Brand. Ein Blüschstrahl fehlte in Volkshausen die große Scheuer des Landwirts Fr. Lächner in Brand. Ein Knecht wurde erschlagen.

Omünd, 15. August. Gefährliches Spielzeug. Schulpflichtige Knaben spielten mit einer Handgranate, die sie sich selbst verfertigt hatten. Einem der Knaben wurden die Finger weggerissen.

Waldbauhen, O.A. Geislingen, 15. August. Brand. Das Oekonomiegebäude von Julius Kappeler, bestehend aus Wohnhaus und angebanter Scheuer, ist abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Entstehungsursache wird Kurzschluss vermutet.

Weilheim O.A. Ulbingen, 15. August. Verhafteter Mörder. Der mutmaßliche Mörder der im Weilheimer Gemeindefriedhof tot aufgefundenen Rosa Bayer von Pfälzingen, der in Schramberg verheiratete Karl Keef aus Biringen O.A. Horb, ist nunmehr verhaftet worden. Er leugnet die Tat hartnäckig.

Sulz a. N., 15. August. Brand im Finanzamt. Auf dem Dachboden des Finanzamts, in dem auch das Postamt untergebracht ist brach abends Feuer aus und schon schlug eine Flamme am Telefonkürbner empor. Die Feuerwehr, die rasch zur Stelle war, konnte das Feuer innerhalb kurzer Zeit im Keime ersticken.

Ulm, 15. August. Ungetreue Angestellte. Das Kaufhaus Müller in der Hirschstraße wurde in der Zeit von Juni 1922 bis Frühjahr 1924 durch Ladenangestellte, einen Hausdiener und einen Dekorateur bestohlen und schwer geschädigt. Der Hausdiener Steiter, der sich Waren im Werte von etwa 1700 Mark angeeignet hatte, erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der Dekorateur Menz wegen Diebstahls und Privatankundensfalschung 15 Tage Gefängnis; drei Verkäuferinnen wurden wegen Versuchs Betrugs zu 15 Mark Geldstrafe oder je drei Tagen Gefängnis verurteilt, 4 Verkäuferinnen wurden freigesprochen.

Langenau, 15. August. Teure Schafweide. Die Sommerhafweide für 1925, die mit 1420 Stück befahren werden darf, ist zu 6020 M. verpachtet worden. Für heuer beträgt die Pacht 23 355 M., die Pächter haben jedoch um Ermäßigung nach gesucht. 1914 wurden 8170 M. bezahlt.

Diefenheim, 14. August. Fahrrad Diebstahl. Während der Sohn des Steuerinspektors Lindinger in Mertissen in der Aller badete, wurde ihm sein Rad gestohlen. Der Dieb hatte die Freiheit, die am Ufer liegenden Kleider nach dem Schlüssel der Sperrkette zu durchsuchen. Er fand ihn und konnte so rasch das Weite suchen.

Leutkirch, 15. August. Zubiläum. Am 15. August 1874, also vor nunmehr fünfzig Jahren, ist die vollspurige Nebenbahn von Leutkirch nach Isny dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die 15,85 Kilometer lange Strecke ist von Oberbaurat Schlienholz erbaut worden.

Unwetter. Aus Mergentheim wird berichtet, daß infolge eines starken Wolkenbruchs die Tauber Hochwasser fährt. Die Polizeiwache mußte ausrücken, um das für die Vorbereitungen zum Reit- und Fahrturnier auf dem kleinen Exerzierplatz befindlichen Material zu bergen. Das Wasser stieg so rasch, daß die Mannschaften bald im Wasser standen. Das Material wurde auf dem Bahndamm geborgen, der bis zu halber Höhe vom Wasser bespült wird. Felder und Gärten haben schwer gelitten. Die Schrebergärten sind vollständig vernichtet. — In Markelsheim wurden einem Bürger 20 Raummeter Brennholz weggeschwemmt. In Wachbach wurde an Gärten und Feldern schwerer Schaden angerichtet, ebenso in Archshofen, wo auch die Weinberge stark gelitten haben. — In Aub stieg das Wasser bis zum 1. Stock der Häuser, die schwer gelitten haben. Möbel und Einrichtungsgegenstände sind zugrunde gegangen. Auch Vieh ist verschiedentlich ertrunken. Aufgestapeltes Holz wurde weggeschwemmt. Das Hochwasser hat auch Bäume entwurzelt und fortgerissen. Groß ist der Schaden an Gärten und Feldern. Im Oberamt Kalen hat ein Wolkenbruch namentlich Hüttingen, Sulzdorf und Lengensfeld heimgesucht und die Felder schwer geschädigt. In Jagstzell wurden die Ortschaften in einen rauschenden Strom verwanbelt. Einem Wehrgemeister drangen die Wassermassen meterhoch in die Schlächtereiein. In Hundertingen O.A. Münsingen schlug der Blitz in die Scheune des Oberbauern Friedr. Manz. Das Feuer konnte jedoch rasch gelöscht werden. — In Hirschbrunn O.A. Künzelsau ist die Scheuer des Landwirts Ott infolge Blitzschlags abgebrannt. Nach einem Bericht aus Winnenden hat dort ein schweres Hagelwetter fast alle Orte „in den Bergen“ heimgesucht und namentlich in den Obstgärten großen Schaden angerichtet. Was an Feldfrüchten noch draußen stand, wurde ebenfalls vernichtet. Vielfach wurden durch die großen Hagelkörner Fensterscheiben eingeschlagen, auch niedergelegene Wohnungen und Ställe unter Wasser gesetzt. Straßen und Wege aufgerissen.

Kokales.

Wildbad, 16. August 1924.

Kirchen-Konzert. Am Montag, 18. August 1924, abends 6 Uhr findet in der Stadtkirche hier ein

Kirchen-Konzert statt, veranstaltet von Gertrud Elben, Konzertsängerin (Alt) und Manfred Schütz, Organist der Schlosskirche, Stuttgart, unter gütiger Mitwirkung von Herrn Konzertmeister Iwan Fliege vom Kurorchester Wildbad (Violine). Die beiden Stuttgarter Künstler haben schon in verschiedenen Städten mit großem künstlerischem Erfolg konzertiert, worüber eine Reihe ausgezeichnete Kritiken vorliegen. Bei dem hiesigen Konzert gelangen besonders Werke von Joh. Seb. Bach und seiner Zeitgenossen Händel, Telemann, Buxtehude zum Vortrag. Programme, die zum Eintritt berechtigten, an der Kasse des König-Karl-Bades zu 2 und 1 Mark.

Meisterprüfung — Meisterkurs. Anmeldungen zur Meisterprüfung sind bis spätestens 8. September an die Handwerkskammer Neutlingen einzureichen. — Bei genügender Beteiligung wird diesen Winter auch hier wieder ein Meisterkurs abgehalten. Meldungen hiezu bei Lehrer Wolz.

Sportwerbetag. Der morgen vom Bad. Landesverband für Leichtathletik Bezirk Pforzheim stattfindende Sportwerbetag dürfte alle bisher hier stattgefundenen Veranstaltungen und Leistungen auf sportlichem Gebiete übertreffen. Auch der hiesige Fußball-Sportverein beteiligte sich mit 28 Nennungen an den verschiedenen Kämpfen. Für Sportfreunde kann es daher morgen nichts anderes geben als: „Auf zum Sportplatz!“

Landestheater. Auf die morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr auf dem Theaterplatz stattfindende Freilicht-Aufführung „Im weißen Rössl“ sei hiermit noch besonders aufmerksam gemacht. (Bei ungünstiger Witterung im Theater.) — Abends 8 Uhr: Zum letzten mal „Des Königs Nachbarin“.

Alexei

Der deutsch-amerikanische Hilfsauskunft in New York hat die bereits angekündigten 10 000 Kisten (400 000 Dosen) Büchsenmilch nach Deutschland zum Versand gebracht.

Seltener Fund. Beim Beeren sammeln in einem Wald bei Gutach, bad. Waldkirch (Breisgau) fand eine Frau eine mittelgroße lebende Sumpfschildkröte, die sonst nur in Ost- und Westeuropa vorkommt.

Spürsinn einer Kuh. Es ist bekannt, daß Hunde und Katzen mitunter einen außergewöhnlich gut entwickelten Spürsinn zeigen. Vom Heimweg getrieben, finden Hunde und Katzen oft ihnen völlig unbekannte Wege von 10, 20, ja 100 Kilometern. Daß auch Kühe einen gut entwickelten Spürsinn zeigen, dürfte unbekannt sein. Dieser Tage hatte ein Fleischer in Ried (Oesterreich) von einem Landwirt in Remading eine Kuh gekauft und sie nach Ried in den Stall gebracht. Am nächsten Morgen war die Kuh verschwunden. Es stellte sich heraus, daß sich das Tier in der Nacht losgerissen hatte und nach einer mehrstündigen Wanderung vor den Stallungen des alten Besitzers angekommen war. Sie hatte also, von Heimweg getrieben, einen Weg von etwa 12 Kilometern fährlos zurückgelegt.

Schlagende Wetter. In einer Kohlengrube bei Chatel (Frankreich) wurden 15 Arbeiter durch schlagende Wetter getötet.

Schnellwachsendes Getreide. In Versuchstationen unter der Leitung des nordamerikanischen Landwirtschaftsministeriums wird zurzeit Getreide gezogen, das in 70 Tagen reift und so kurze Halme hat, daß die Ähren fast unmittelbar aus dem Boden zu wachsen scheinen. Dieses Getreide ist nicht das Ergebnis der Kreuzungsveruche von Sachverstandigen, sondern findet sich bei Getreidearten, die in den nördlichen Teilen Amerikas gewachsen sind, wie z. B. in Neubraunschweig, Neuschottland, Manitoba usw. Die letztangeführte Art hat eine merkwürdige Geschichte. Sie wurde eingeführt vor einer Reihe von Jahren von ruthenischen Einwanderern, die sie von ihrem Heimatland an den Abhängen der Karpathen mitbrachten, wo der Sommer nur kurz ist. — In Bolivia und Peru fand eine nordamerikanische Expedition reisendes Getreide bei einer Durchschnittsjahreswärme von 10 Grad Celsius, während die durchschnittliche Mindestwärme während des Wachstums 4 Grad betrug. Unter gewöhnlichen Verhältnissen hält man eine nächtliche Mindestgrenze von 13 Grad für die Grenze einer lohnenden Erzeugung und die Mittelwärme während des Wachstums wird auf 22 Grad angenommen.

Bienen als Seuchenüberträger. Wie in der „Altnischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, hat Dr. A. Vorchart im Darmkanal gesunder Flug- und Stockbienen in 92 Prozent aller Fälle Paratyphus-Bakterien festgestellt. Diese für den Menschen so gefährlichen Bazillen wirken augenscheinlich auf die Biene gar nicht ein. Sie können aber als Überträger der Seuche wirken, und das ist von Wichtigkeit, wenn man die Entstehung der Typhus-Epidemie in der neuesten Zeit aufklären will, wie eine solche erst kürzlich in der Lungerheilstation zu Göbersdorf auftrat.

ep. Kant über den Selbstmord. Die Selbstmorde und Selbstmordversuche, von denen die Zeitungen Tag für Tag in erschütternder Häufung zu berichten haben, sind eine der schmerzlichsten Auswirkungen unserer Zeit. Der Pflicht zum Leben, deren innere Anerkennung allein alle Selbstmordgedanken niederzuschlagen vermag, gibt Kant in seinem Leben von der Kantgesellschaft als Festgabe zum 200jährigen Geburtstag des großen deutschen Denkers herausgegebenen Vorlesungen über Ethik in folgenden Sätzen eindringlichen Ausdruck: „Wir haben weder Fug noch Recht, den Erbschaftskräften unserer Natur Gewalt anzutun und die Weisheit in ihrer Berrichtung zu stören. Diese Schuldigkeit liegt uns so lange ob, bis Gott uns den ausdrücklichen Befehl gibt, dieses Leben zu verlassen. Wir Menschen sind hier wie Schildmächen ausge stellt und wir müssen also unsere Posten nicht verlassen, bis wir von einer anderen wohlthätigen Hand abgelöst werden. Gott ist unser Eigentumsherr, wir sind sein Eigentum, und seine Vorkehrung besorgt unser Bestes.“

Wohlfürdiente Strafe. Der Handlungsgehilfe Fritz Thoma in Berlin hat die Leidenschaft, im Gebränge des Straßenverkehrs Frauen und Mädchen die Röcke zu zerfetzen. Die ausgeschnittenen Luchsegen bewahrte er sorgfältig zu Hause auf. So konnten ihm mindestens 18 Fälle nachgewiesen werden. Der sonderbare Zuschneider wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eisenbahn Diebstahl. In dem D-Zug Hamburg-München wurde einem Reisenden ein Koffer, der Schmuckstücke im Wert von 300 000 Mark enthielt, gestohlen. Der Reisende hatte sich einige Zeit in den Speisewagen begeben und den Koffer unbeaufsichtigt gelassen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 15. August. 4,2105 Bill. Mk. New York 1 Dollar 4,201. London 1 Pfd. Sterl. 19,20. Amsterdam 1 Gulden 1,658. Zürich 1 Franken 0,785 Bill. Mk.

Dollarschaffscheine 85,90.

Kriegsanleihe 695.

Der franz. Franken stieg auf 77,38 bis 70,63 zu 1 Pfd. Sterl.

Am Berliner Wertpapiermarkt stiegen die Kurse rasch infolge weiterer Anläufe des Auslands.

Die Großhandelsbilanz vom 12. August ist mit 120,2 gegenüber dem Stand vom 5. August (119,7) nahezu unverändert. Lebensmittel 110,4 (Vorwoche 109,9), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 87,8 (88,7), Industrieerzeugnisse 138,6 (138,0), Inlandwaren 112,7 (112,2), Einfuhrwaren 158,1 (157,1).

Auflösung des Kohlenfondkassens. Die von Thopfen beklebte Kündigung des Syndikatsvertrags ist erreicht worden, nachdem die erforderlichen 75 Prozent der Mitglieder sich nunmehr dafür ausgesprochen. Der bisherige Vertrag tritt am 30. Sept. außer Kraft. Die Zechenhandelsvereine verlangen für den neuen Vertrag weitestgehende Vergünstigungen als bisher.

Verfäkung der amerikanischen Jolliflotte. Die Jolliflotte der Vereinigten Staaten ist um 20 Torpedobootzerstörer und Torpedoboote und 2000 Mann verstärkt worden, um jeden Augenblick den Kampf gegen die Alkoholsmuggler führen zu können.

Erdfunde. Auf Kamikhatta (Sibirien) wurden ergiebige Erdfundstellen entdeckt.

Stuttgarter Börse, 15. August. Infolge Fehlens neuer Nachrichten über die Londoner Konferenz verkehrte die Börse heute sehr zurückhaltend. Die Kurse haben nur unbedeutende Veränderungen aufzuweisen. Der Markt der Festverzinslichen lag ebenfalls ruhig bei kaum veränderten Kursen. Prozentige Reichsanleihe 94 gegen 93,0, 4prozentige als Württemberg 1,2 gegen 1,2.

Berliner Getreidepreise, 15. August. Weizen märk. 19,50—20, Roggen 14—14,50, Sommergerste 20—21, Hafer 15,90 bis 16,90, Weizenmehl 20—22,75, Roggenmehl 21,50—23,75, Kleie 10,70—11,20, Hafer 2,95—3,00.

Frühkostungen: Gerste 21, Hafer 12,20 bis 12,40, Roggenkleie 11.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 17. Aug. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Mitwirkung des Herrn Cellisten Herger von der Kurfapelle. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends Bibelstunde: Stadtpfarrer Müller. 1/2 Uhr nachm. Predigt in Sprollenhaus: Stadtpfarrer Müller. Im Anschluß Christenlehre. Donnerstag, 21. Aug., 4 Uhr nachm. im Katharinenstift Biblische Andacht: Stadtpfarrer Müller.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 17. Aug. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 1 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag 6 1/2 Uhr bei der Frühmesse und 8 Uhr, Werktags 6 1/4 Uhr und bei der hl. Messe.



Auf Wunsch weisen wir Bezugsquellen nach.

Steigerwald Aktiengesellschaft Heilbronn a. N.

Wer sinngemäß das anwendet, was Tausenden seit Jahren geholfen hat, kommt mit seiner Gesundheit so leicht nicht in Not. Wenn Sie den echten Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein, Marke „Eber“, noch nicht kennen sollten, so gehen Sie in die Medizinal-Drogerie und kaufen sich eine Flasche; Sie werden über den Erfolg überrascht sein. — Fichtennadel-Franzbranntwein ist das einzige wahre Einreibemittel bei Rheumatismus, Gicht, allgemeinen nervösen Schmerzen, Mattigkeit, Schiata, Hexenschuß, desgl. bei Anwendung nach körperlicher Anstrengung, Sport etc.

MAGGI'S Würze gibt allen Suppen, Gemüsen, Soßen Fleischgeschmack!

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze. Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu Gm. 5.— Man achte auf unversehrten Plombenverschluß.

Das Allerneueste auf dem Gebiete der Gastechnik

wie Familien-Gasherde, Gasherde, Industriegaskocher aller Art mit den besten Doppelgas-Sparbrennern, Gasbacköfen mit Fenstern, „Hoffmanns“ Gas-Sparherde aller Art zu Fabrikpreisen, Gasbadeöfen, Heißwasserdruckautomaten, Waschkessel für Kohle-, Holz- und Gasbeheizung, drehbar, Gasbügeleisen, „Wunderkochtöpfe“ usw. empfiehlt billigst
Besichtigung, Vorführung und fachmännische Auskunft ohne jeden Kaufzwang!
Kohlenherde, Backherde, Räucherapparate, Koch- u. Zimmeröfen, schwarz u. emailliert, Kohlenbadeöfen, Eisschränke, Aluminiumwaren aller Art billigst.

Chr. Hartmann, Pforzheim, Bleichstr. 8.

Konsum- u. Sparverein Wildbad u. Umgeb. G. m. b. H.

Wir suchen per 15. Septbr. bezw. 1. Oktober einen tüchtigen, bilanzstüchtigen

Geschäftsführer.

Nur wirklich tüchtige Kräfte, welche auch gewillt sind, neben Einkauf, Kassen- und Buchführung noch den Lagerhalterposten mit zu versehen, wollen ihre schriftliche Bewerbung, mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe von Referenzen, sowie Gehaltsansprüchen sofort einreichen.

Die Verwaltung.

Für demnächst eintreffende

Ia. Anthrazit-Kohlen Anthrazit-Eiform-Briketts, Ruhr-Nusskohlen,

sowie

Destillations-Koks,

nehme ich noch Bestellungen für jedes Quantum entgegen.

Direkter Bezug aus nur besten Zechen wird garantiert. Bei Bedarf bitte ich um Einholung der Verkaufspreise.

Friedrich Kloss,
Kohlen- u. Holzhandlung.

Schöne gelbe

Lauffener Kartoffeln,

bei Abnahme von 10 Pfd. per Pfund 6 Pfennig.
Wolf.

Eingetroffen:

Zirkus „Wild- West“

auf dem Turnhalleplatz.

Derselbe gibt heute Samstag abend 8 Uhr und morgen Sonntag 3 und 8 Uhr Vorstellungen.

Es wird gegeben:

**Dressierte Pferde und Ziegen
Reitkunst**

Die kleine Künstlertruppe.

Preise: 1. Platz 80 ¢, 2. Platz 60 ¢, Stehplatz 50 ¢.

Es ladet freundlich ein

Familie Bauer.

Oskar Burghard, Pforzheim

Zerrennerstr. 1-3 Telefon 163.

größtes Spezialgeschäft am Platze

für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Matratzenstoffen	per Mtr. von G.-M.	2.50 an
Rosshaar, Kapok, Wolle		
Sofastoffe,	per Mtr. von	5.-
Möbelplüsch,		8.50
Chaiselongue-Decken,		25.-
Schlafdecken,		13.-
Reisedecken,		17.-

Alles prima Ware.

Decorationsartikel.

Wildbad, den 16. August 1924.

Dankfagung.

Bei dem Heimgang unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter und Schwester

Wilhelmine Volz geb. Henbler

durften wir die Teilnahme in überaus reichem Maße erfahren, für die wir an dieser Stelle unseren tiefempfundnen Dank aussprechen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Volz.



Wolle und Baumwollgarne

4 billige

Wolltage!

vom Montag den 18. bis incl.
Donnerstag den 21.

nur in

**Filiale Wildbad Haus Kloss
König-Karlstr.**

Beim Waschen

kommst Du leicht
zum Ziel, nimmst
Du nichts anderes
als

Persil

Wer sich Persil
zur Wasche halt,
der spart Kohle,
Zeit und Geld!

Susella



gegen
Schweinekrampf
hilft wieder auf die Beine!

Beständiges Mittel gegen Stiefelkrampf,
Rückgrat- und Anodruschschmerzen.
Sofortige Wirkung bei Krampf.
1 Fl. 1.50 Mk. Bei 5 Fl. Franchisuzufendung.
Depot: Apotheke Wildbad.

**Salizyl-Papier,
Salicyl-Pulver,
zum Einmachen.**

A. u. W. Schmit, Medizinaldrogerie

Wer würde meiner Tochter
3-4wöchigen

Aufenthalt

(ohne gegenseitige Vergütung)
ermöglichen. Selbige ist in
Küche, Haushalt und Nähen
sehr gut erfahren und längere
Zeit in besseren Häusern tätig,
nur sollte sie soviel Zeit haben,
jeden Tag die Bäder zu ge-
brauchen.

Angebote unter P. 3. an
das Wildbader Tagblatt.

Geeignete Persönlichkeit,
zum Vertrieb von Strick-
waren, Herren- u. Damen-
wäsche und dergl.

an Private sofort gesucht.
Angebote unter N. N 12
an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Berkaufe meine 1jährige
Bogerhündin.

Th. Hammer, Ofenseger.

Landes-Kurtheater.

Sonntag, den 17. August

nachmittags 4 Uhr

Freilichtaufführung

„Im weißen Rößl“.

Luftspiel in 3 Akten.

Abends 8 Uhr

Des Königs Nachbarin.

Singspiel in 3 Akten.

Achtung!!

Habe eine Vertretung in

„Germania-Linoleum“ Vietigheim

übernommen und bitte bei Bedarf Offerte einzuholen. Ich bin in der Lage äußerst günstige Preise zu stellen und übernehme das Verlegen unter meisterhafter fachmännischer Ausführung, wofür ich Garantie leiste. Muster stehen zu Diensten.

Ferner habe einen

großen Posten Tapeten-Reste

aus Saison 1924 an der Hand, jeweils für mehrere Zimmer reichend und gebe solange Vorrat reicht auf die heutigen Listenpreise

20 Rabatt!

Fritz Treiber jun.,

Tapetier u. Decorateur,

Wildbad, Ludwig-Seegerstr. 19.

Experimental-Abend

LEO ERICHSEN

An der Grenze des Uebersinnlichen

(Rätsel, Grenzfragen und Seltsamkeiten des Seelenlebens)

Mit hochinteressanten Versuchen u. Demonstrationen.

Das Wesen des modernen Occultismus — Alte und neue Magie — Was die Wissenschaft wieder neu entdeckte: Moderne Traumdeutung, die Sprache der Hand, der Einfluß der Gestirne, Schicksalsbestimmungen — Spiegel der Seele — Menschenkenntnis — Die Seele eines Kindes — Persönlicher Magnetismus, Odstrahlen — Seelische Fernwirkungen — Ahnungen, Hellsehen — Das andere Ich — Seelenleben des Nervösen, Psychoanalyse — Gedankenkräfte, Vogellehre und Fakirwesen — Der Weg zum erfolgreichen Menschen — Wunder des menschlichen Gehirns.

KARTEN AN DER KURHAUSKASSE.

Sonntag, den 17. August.

Sportplatz Lautenhof.

Sportwerbefest

veranstaltet vom Bad. Landesverband für Leichtathletik
Bezirk Pforzheim.

Zur Austragung gelangen:

100—1500 m Läufe, Staffettenläufe, (Austragung der Heilbronn-Wanderpokal-Staffel, Verteidiger 1. F. C. P.) Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen.

Alte Herren-Dreikampf

Damenwettkämpfe

(Beteiligung der Bad. Meisterin)
Beginn der Vorkämpfe 9 Uhr vormittags,
nachmittags 1/2 2 Uhr Festzug vom Kurplatz aus.
Beginn der Endkämpfe 3 Uhr nachmittags.

Abends 8 Uhr

Abendunterhaltung mit Tanz
im „Bahnhofhotel“.

Die

Dampfwaschanstalt

der Hotel Klumpp G. m. b. H. nimmt jederzeit Wäsche an zur

Ablieferung als Maß-
wäsche nach Gewicht
oder schrankfertig.

Hotel Klumpp,
G. m. b. H.



Radf. Verein

„Schwarzwald“

Wildbad.

Samstag,

den 16. August,

abends 8 1/2 Uhr

Bersammlung

im Gasth. zum „Sirsch“.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet dringend

Der Vorstand.

Benfion

oder geeignete Villa
bei hoher Anzahlung
zu kaufen gesucht.

Eilangebote an Wilh.
Gernet, Mannheim,
Kreuzhofstraße 21.

Komme nächster Tage nach
Wildbad und laufe

Alte Gebisse

zu hohen Preisen.
Spreche im Hause vor u.
erbitte Adressangabe ins Kont.
ds. Bl.



Alle Musik-

Instrumente

für Haus und

Orchester von

den einfachst.

Schüler- bis zu den feinsten
Künstler-Instrumenten, alles
Zubehör, Saiten usw. empf.
in reichster Auswahl

Musikhaus Curth

Pforzheim, Leopoldstr. 17.

Metallbetten

Stahlmattlatzen, Kinderbetten.
Dir. an Private, Katal. 44 C frei.
Eisenmöbellfabrik S U N L, Thür.

